

nischen Textedition (Francesco STELLA, *Tipologie di edizione digitale per i testi medievali*, S. 327–362, Luca SACCHI, *MEDDB: Il database della lirica profana galego-portoghese*, S. 363–381) und der paläographischen Auswertung mit Hilfe des Programms SPI in Hinblick auf die Zuordnung eines Handschriftencorpus zu verschiedenen Scriptorien (Arianna CIULA, *L'applicazione del software SPI ai codici senesi*, S. 305–325). – Giacomo BAROFFIO, *Carmina Burana: la música* (S. 263–286), diskutiert die Möglichkeiten der Rekonstruktion von Melodien, während der andere musikologische Beitrag, Antoni ROSSELL, *Música y poesía en la lírica medieval* (S. 287–304), die Frage der Intermedialität erörtert, d. h., wie durch bewußte Einsetzung einer Melodie, die dem Publikum bereits mit einem anderen Text bekannt war, Assoziationen geweckt werden konnten, die sich auf die Interpretation des Gedichtes auswirken. – Kodikologisch ausgerichtet ist der anregende Aufsatz von Pascale BOURGAIN, *Quelques considérations sur la mise en page de la poésie rythmique* (S. 221–261), mit eingehender Diskussion der Darstellung rhythmischer Verse im Laufe des MA und ihre Ursachen in der Einschätzung und Verwendung der Rhythmen und in den kodikologischen Bräuchen. – Im dritten und letzten Teil „Otras cuestiones de poética medieval“ finden sich drei Aufsätze, die sich thematisch nicht gut einordnen ließen: José Manuel DÍAZ DE BUSTAMANTE, *Acerca de la acomodación de textos latinos en la lírica medieval hispánica: revisión del caso gallego-portugués* (S. 385–428), diskutiert die Verwendung lateinischer Wörter und Sätze in der galicisch-portugiesischen Lyrik und ihre hermeneutische Auswertung. – Marcelo MARTÍNEZ PASTOR, *Historia y poesía en la épica latina medieval* (S. 429–460), unterscheidet zwischen epischen und historischen Gedichten anhand der fiktiven Elemente und der Fiktionalisierung historischer Ereignisse am Beispiel des Waltharius und der *Prefatio de Almaria* und Antonio ALBERTE, *Las „artes dictaminum“ y „poéticas medievales“ en las artes predicatorias* (S. 461–483), untersucht den Einfluß der *artes dictaminis* und der *Poetiktraktate* auf die *artes praedicatoriae*.

Carmen Cardelle de Hartmann

Alexandre WINKLER, *Le tropisme de Jérusalem dans la prose et la poésie (XIIe–XIVe siècle). Essai sur la littérature des croisades* (Nouvelle bibliothèque du Moyen Age 77) Paris 2006, Champion, 609 S., ISBN 2-7453-1364-9, EUR 95. – Es handelt sich bei dieser literaturwissenschaftlichen Publikation um eine recht breit ausholende, unübersichtliche und aus der Sicht des Kreuzzugshistorikers teilweise auch oberflächlich-deskriptive Arbeit, die der Frage nachgeht, mit welchen Mitteln und Tendenzen die altfranzösische Literatur des hohen und späten MA (Heldenepen, höfischer Roman, Kreuzzugsdichtung) die Vorstellungen vom Kreuzzug, von Jerusalem, vom Heiligen Land und von den bekanntesten Protagonisten der Kreuzzugsbewegung verarbeitet hat, die in der einschlägigen Kreuzzugshistoriographie sowie in den überlieferten Kreuzzugsaufrufen und Reiseberichten von Pilgern zum Ausdruck gebracht worden sind. Die von W. zu Grunde gelegte Definition des Kreuzzuges als eines Krieges, den der lateineuropäische Adel zur Rückeroberung der unter muslimischer Herrschaft stehenden Stadt Jerusalem bzw. zur Verteidigung der nach dem ersten dieser Kriege entstandenen sogenannten Kreuzfahrerstaaten unternahm, orientiert sich dabei an der Position, die in der Kreuzzugsfor-